

## ***Della dissimulazione onesta | Von der ehrlichen Verstellung***

a cura di | kuratiert von ***Veronica Liotti***

Nele Waldert (Düsseldorf, 1964) lebt und arbeitet in Düsseldorf. In Italien ist *Della dissimulazione onesta* („von der ehrlichen Verstellung“) ihre zweite Einzelausstellung. Die Kunstwerke von Nele Waldert sind Skulpturen kleiner und mittlerer Größe, die aus verschiedenen Stoffen bestehen. Fast alle Arbeiten werden direkt in ihrem Atelier angefertigt, für wenige andere Verfahren – wie das Brennen bestimmter Ton- und Keramikgegenstände oder die Glasbläserei – vertraut sie sich externen Werkstätten an. In seltenen Fällen gibt sie erfahrenen Handwerkern besondere Arbeiten in Auftrag.

Im Mittelpunkt ihrer Forschung steht der, sich ständig entwickelnde und sich vielleicht nun endlich vollgezogene, Versuch einen *Muster-* und Standardmenschen zu finden: von ausdruckslosem Antlitz, mit somatischen Zügen ohne Alter oder Herkunft und unsicherer Geschlechtlichkeit. Endergebnis ist ein merkwürdiges Wesen, das sich zwischen einem biblischen oder platonischen Hermaphroditen und dem heutigen anonymen, globalen Jedermann befindet, der als Erbe vom universellen  *sujet* oder  *citoyen* der Aufklärungsphilosophen zu betrachtenden ist. Aufgrund dieser gezielten Suche nach Neutralität erhalten diese Figuren eine leichte Unheimlichkeit, als ob sie fremde oder sogar entfremdete Wesen wären. Bei Tieren spürt man diese Unbehaglichkeit weniger, weil es da einfacher ist – wie die Künstlerin selbst behauptet – Tiere zu standardisieren, insofern man bei ihnen keine komplexe und tief individualisierte Psychologie neutralisieren muss (im Sinne sowohl von „ausschalten“ als auch von „unwirksam bzw. neutral machen“).

Wie in der früharchaischen Plastik der Griechen stehen die „Jungen“ von Nele Waldert in einer streng frontalen Ansicht da, mit dicht am Körper gehaltenen Armen und einem unergründlichen Lächeln. Sie sind wie *kouroi* oder *korai* (Bezeichnung für die Statue eines jungen Mannes bzw. einer jungen Frau in der griechischen Kunst) die aber eines athletischen Ideals und einer erhebenden Bedeutung entbehren. Während damals bei dem *kouros* und der *kore* das sogenannte „archaische Lächeln“ den technischen Beschränkungen und dem Mangel an Interesse für einen innerlichen Blick zuzuschreiben war, ist es dagegen bei den ausgestellten Werken ein bewusstes Ergebnis von einem Prozess, der jenes Bedürfnis nach Wahrheit und innerlicher Ausgrabung verdrängt, das die spätere abendländische Porträttradition und Physiognomiegeschichte bezeichnet.

Obwohl die ganz persönlichen *kouroi* von Nele Waldert, in die bizarrsten und unwahrscheinlichsten Umstände gestellt bzw. gelegt werden, sind sie aber, dank der Gleichmütigkeit ihres Aussehens, unwissentlich, die besten Vertreter der *ehrlichen Verstellung*, d.h. einer Einstellung, der der Schriftsteller Torquato Accetto aus Neapel im Jahr 1641 die wichtige Abhandlung gewidmet hat, die dieser Ausstellung den Titel verleiht.

Seiner Definition nach, ist »die Verstellung eine besondere Haltung, wodurch man die Dinge nicht sehen lässt, wie sie eigentlich sind. »Man simuliert das, was es nicht gibt und man verhehlt das, was es gibt«. Indem sie »dulden, schweigen, warten« in ihrer stillen Unerschütterlichkeit reagieren die kleinen Statuetten der rheinischen Künstlerin nicht, weil »in diesem Leben hat man nicht immer offenen Herzens zu sein« und wegen dieser edlen Verstellung kommen sie mit allen Beobachtern in Einklang.

aus dem Italienischen übersetzt von Stefano Franchini